

Jahreshauptversammlung Schücking-Gesellschaft e. V.  
12.1.2001, Heimathof Sögel

Jahreshauptversammlung Schücking-Gesellschaft e. V.  
12. 1. 2001, Heimathof Sögel

---

Liebe Mitglieder, liebe Gäste,

auch ich darf Sie alle hier sehr herzlich begrüßen und mich für Ihre Teilnahme bedanken. Einige Mitglieder haben telefonisch mitgeteilt, dass sie wegen weiter Entfernungen, z. B. aus Bayern, leider nicht teilnehmen können, wünschen der Versammlung aber viel Erfolg.

Ganz besonders begrüße ich die Neumitglieder Erich Jäger, unseren sehr aktiven Webmaster, aus Lathen, und Irina Jander aus Sögel, ebenso die Vertreter der Presse...

Unser Präsident, Herr Gepp hat bereits einiges zur Arbeit und zur Entwicklung der Schücking-Gesellschaft und des Schücking-Museums gesagt.

Ich will in meinem Rückblick daher erst einmal die vielfältige praktische Arbeit im Museum so kurz wie möglich beschreiben, wobei ich mich auf die wichtigsten Dinge beschränke, und dann auch zu den gegenwärtigen Problemen Stellung nehmen.

Ganz besonders hervorzuheben ist die Anschaffung zahlreicher antiquarischer Bücher zum Themenbereich Schücking mit Hilfe des Internets aus dem In- und Ausland, darunter viele wertvolle Erstauflagen. Aber auch meine vielen Rundfahrten zu den Flohmärkten in der Umgebung waren fast immer recht ergiebig. Besonders stolz sind wir auf die Anschaffung der Erstauflage des Romans „Die Ritterbürtigen“ von 1846, den wir zu einem Schnäppchenpreis in England kaufen konnten. Aber auch Erstauflagen von Schücking-Novellen sind zu nennen, von Schücking herausgegebene Jahrbücher und andere bibliophile Raritäten, über die die Presse bereits ausführlich berichtete. Fast alles ganz herausragende Museumsstücke. Diese Bemühungen habe ich bis heute weiter fortgesetzt und weitere zahlreiche für das Museum wichtige Werke gefunden.

Falls sich jemand persönlich für antiquarische Schücking-Bücher interessiert: zur Zeit werden im Internet rund 260 Schücking-Bücher angeboten. Über das Zentrale Verzeichnis antiquarischer Bücher (ZVAB).

Stolz sind wir auch, dass eine Grundschulklasse aus Groß Berßen/Hüven mit Hilfe des Museums mit dem Thema „Levin Schücking“ am landesweiten Literaturatlas-Wettbewerb teilgenommen hat und dort mit einem der Hauptpreise (3. Preis/6000,- DM) ausgezeichnet wurde, den sie in Hannover aus den Händen der Kultusministerin in Empfang nehmen konnte. Es war eine Freude, diese Kinder mit ihrer Lehrerin im Museum zu erleben.

Jahreshauptversammlung Schücking-Gesellschaft e. V.  
12.1.2001, Heimathof Sögel

Erinnern will ich auch an die Auseinandersetzung mit dem Klett-Schulbuchverlag, in die viel Zeit investiert werden musste. Nachdem eine Schulbuchkommission eingesetzt worden war, die unsere Kritik für berechtigt hielt, sagte der Klett-Verlag die notwendigen Änderungen in seinem Schulbuch zu.

In den vergangenen Jahren habe ich ferner mehrere Vorträge zum Thema Schücking/Droste-Hülshoff/Literatur des 19. Jahrhunderts gehalten, so u. a. bei Senioren in Börger, dem Heimatverein Sögel und vor der Essener Goethe-Gesellschaft.

Schücking-Ausstellungen wurden im Marstall Clemenswerth und im Foyer des Gymnasiums gezeigt.

Alljährlich haben wir vier Lesungen mit bekannten und weniger bekannten Autoren und Autorinnen, stets im Marstall Clemenswerth, durchgeführt, die in der Regel gute Resonanz fanden. Organisiert wurden diese von unserem Präsidenten Gerd Gepp und von Kai Engelke. Diesen Veranstaltungen schlossen sich immer auch gemütliche Nachmittage an.

Die Kontakte zu einigen Partnergesellschaften wurden ausgebaut, vor allem ergaben sich zahlreiche Gelegenheiten Studenten, Schüler bei Diplomarbeiten zu unterstützen, Journalisten bei Recherchen, Buchautoren bei ihren Manuskripten, auch melden sich immer wieder Literaturforscher mit Anfragen an unser Archiv, Heimatforscher und sogar Ahnenforscher.

Die Liste der wichtigsten Werke Levin Schückings wurde neu erstellt und kann inzwischen auch im Internet abgerufen werden.

Über das Internet wurden bisher bereits drei News-Letter mit Informationen über das Schücking-Museum verteilt. Und den Mitgliedern gingen mehrere Mitglieder-Rundbriefe per Post zu.

Die Zusammenarbeit mit dem literaturatlas niedersachsen und anderen die Literatur fördernden Gruppen sowie literarischen Gesellschaften wurde weiter ausgebaut.

Vor längerer Zeit führten wir eine Mitgliederfahrt zum Rüschaus bei Münster durch, die ebenfalls auf große Resonanz stieß. Leider ist dies der bisher einzige Ausflug geblieben.

Auch die Herausgabe der Jahrbücher musste erst einmal auf Eis gelegt werden, vor allem wegen fehlender Finanzmittel. 2 Jahrbücher wurden bisher herausgegeben. Dafür aber brachten wir Ende 2001 mit einem Zuschuß

Jahreshauptversammlung Schücking-Gesellschaft e. V.  
12.1.2001, Heimathof Sögel

der Wisniewsky-Stiftung die beliebte Schücking-Novelle „Die Wippinger Thekla“ neu heraus, die inzwischen alle Mitglieder als kostenlose Jahresgabe erhalten haben.

Für das Museum sicherstellen konnten wir auch eine uralte Druckerei, die z. Zt. in der Garage des Museums gelagert wird.

Ständig weiter ausgebaut wurde das immer umfangreicher werdende Archiv. Daher habe ich den oberen Ausstellungsraum im Dachgeschoß aufgegeben und nutze auch diesen jetzt für Archivzwecke. Hier ist allerdings noch sehr viel Arbeit notwendig, um dort Ordnung und praktische Unterbringung zu schaffen.

Hervorzuheben ist auch noch, dass ich im Landesmuseum zahlreiche Originale kopiert habe, die nun ebenfalls im Archiv untergebracht sind. Auch das war eine sehr zeitaufwendige Arbeit.

Besonders freue ich mich, dass Levin Schücking mit einer umfangreichen Beschreibung ins Kirchenlexikon aufgenommen wurde. Catharina Busch und Paulus Modestus Schücking werden noch folgen. Das Werk soll im Frühjahr neu aufgelegt werden. Im Internet ist es aber bereits voll nachzulesen.

Webmaster Erich Jäger und ich haben eine sehr umfangreiche Internetpräsentation des Schücking-Museums und der Schücking-Gesellschaft erstellt und diese Seiten auch mit zahlreichen anderen Museen, Behörden usw. in ganz Deutschland verlinkt. An dieser Schücking-Homepage wird ständig weiter gearbeitet.

Unterstützt von der Schücking-Gesellschaft wird auch der Aufbau des autorenlexikons-emsland, das ich Anfang letzten Jahres dem Landkreis vorgeschlagen hatte und das dann abgelehnt wurde. Die Internet-Ausgabe dieses Lexikons hat inzwischen etwa 130 Seiten. Wir rechnen mit rund 400 bis 500 Seiten. Zu einem späteren Zeitpunkt ist eine Druckausgabe vorgesehen, wenn sich hierfür ein Finanzier findet.

Nun übergebe ich vorübergehend unserem Webmaster Erich Jäger das Wort, der uns die Schücking-Homepage aus dem Internet auf Großleinwand vorstellen wird, ebenso das Autorenlexikon Emsland:

**- Erich Jäger stellt die Internetpräsentation vor -**

Vielen Dank an Erich Jäger, der uns mit dieser Präsentation auf beeindruckende Weise gezeigt hat, welche Möglichkeiten das Internet bietet und welche wir davon bereits seit langem äußerst intensiv im Interesse des Schücking-Museums und der Schücking-Forschung nutzen. Ohne Dich, lieber Erich, wäre dies alles

Jahreshauptversammlung Schücking-Gesellschaft e. V.  
12.1.2001, Heimathof Sögel

nicht möglich gewesen. Dafür gebührt Dir große Anerkennung und unser herzlicher Dank!!!

Abschließend möchte ich einiges zur gegenwärtigen Situation des Schücking-Museums und der damit verbundenen Forschung sagen:

Als wir 1996 das Schücking-Museum einrichteten, war die Euphorie groß. Soweit ich mich erinnere, war die Aula anlässlich der Museumseröffnung gerammelt voll (rund 250 Gäste waren anwesend!), und es gab viel Lob und Ermutigung für die Zukunft. In den Folgejahren konnte das Museum auch ständig weiter ausgebaut werden und sich bundesweit einen guten Namen schaffen. Über kein anderes emsländisches Museum ist in der bundesdeutschen Presse (bis zur Titelseite der WELT) in den vergangenen 5 Jahren so häufig berichtet worden!

Von Anfang an gab es allerdings, wie nicht anders zu erwarten, immer auch Finanzierungsprobleme, die wir Dank des Engagements unseres Präsidenten Gerd Gepp, der Unterstützung der Gemeinde Sögel, der Wisniewsky-Stiftung, auch der Familie Schücking sowie des Arbeitsamtes mit Ach und Krach halbwegs lösen konnten.

In arge Existenznot geriet das Museum im Jahr 2000, als sich der Zuschuß des Arbeitsamtes reduzierte und ein weiterer Sponsor gesucht werden musste.

Obwohl die ablehnende Haltung des Landkreises zum Schücking-Museum bekannt war, entschlossen sich Vorstand und Gemeinde Sögel im Frühjahr 2000 den Landkreis um einen Zuschuß zu bitten. Auf die problematischen Inhalte dieser Gespräche will ich hier nicht unbedingt eingehen, zumal ich bei diesen Verhandlungen im Kreishaus gar nicht geladen war.

Ergebnis war jedenfalls, dass der Landkreis einen einmaligen Zuschuß in Höhe von 19 000,- DM zahlt – mit der Aufforderung bis zum Ende des Jahres die **hauptamtliche Leitung des Museums aufzugeben**. Weitere Zuschüsse werde es vom Landkreis nicht geben. Und der Landkreis bzw. der Landrat, damals OKD, habe schon von Anfang an vor der Einrichtung des Schücking-Museums und den Folgekosten gewarnt...

Nun muß man hierzu wissen, dass, als wir mit der Familie Schücking 1996 über die Übernahme des Nachlasses verhandelten, auch das Kulturamt des Landkreises in Person von Frau Dr. Kaltoven sich meldete und sich um den Schücking-Nachlaß bemühte, um ihn im Schloß Clemenswerth zu präsentieren und den schriftlichen Nachlaß im Kreisarchiv unterzubringen. Bei diesen Gesprächen zwischen Familie Schücking, Kulturamt des Landkreises und der Schücking-Gesellschaft war ich anwesend und schlug vor neben dem

Jahreshauptversammlung Schücking-Gesellschaft e. V.  
12.1.2001, Heimathof Sögel

Schücking-Museum auch im Schloß ein oder mehrere Schücking-Zimmer einzurichten. Kurz zuvor, als unsere Museumspläne durch die Presse bekannt wurden, meldete sich auch das Schloß Clemenswerth bei der Familie Schücking und bot die Übernahme des Nachlasses an.

Die Familie Schücking hätte dem Schloß zwar auch gerne Exponate zur Verfügung gestellt, bestand aber gleichzeitig auf die Einrichtung eines Schücking-Museums als **Arbeitsmuseum**, das der Schücking-Forschung und der allgemeinen Geschichtsforschung dient. Nur dafür werde man den Nachlaß ins Emsland geben. Dies sei nicht zu erreichen, indem man im Schloß lediglich Vitrinen fülle und den Rest im Kreisarchiv verschwinden lasse. Eine Einigung mit dem Kreis kam also nicht zustande. Wie Sie wissen, gründete sich bald die Schücking-Gesellschaft, und das Museum wurde eröffnet. Und natürlich kam, trotz Einladungen, nicht ein einziger Vertreter der Kreisverwaltung zur Museumseröffnung. Bis heute hat kein Vertreter der Kreisverwaltung das Museum von innen gesehen.

Immer wieder ließ man uns spüren, dass wir mit diesem Museum hier unwillkommen sind. Einzelheiten erspare ich uns hier.

Nun hatten wir Ende des Jahres 2001 nicht ohne Stolz trotz aller Widrigkeiten die Neuauflage des Schücking-Buches „Die Wippinger Thekla“, mit einem Zuschuß der Wisniewsky-Stiftung im Beisein der Presse präsentiert. Ein Journalist fragte nach der Zukunft des Museums. Ihm wurde klar geantwortet, dass man, so unser Präsident, auf der Suche nach Stiftern sei und man sich mehr Unterstützung durch den Landkreis vorstellen könne. Die Gemeinde Sögel wurde ausdrücklich für ihre Hilfe gelobt.

Einige Tage später fand sich in der Zeitung ein ganzseitiger Artikel, in dem fast ausschließlich der Landkreis in Gestalt des Landrates zum Thema Schücking-Museum Stellung nahm, falsche Zuschuß-Zahlen nannte und die Bedeutung des Museums herabwürdigte und einen falschen Eindruck hinsichtlich der Finanzierung des Gehalts vermittelte.

Völlig unverständlich wird diese ausführliche Reaktion des Kreises, wenn man weiß, dass wir zu diesem Zeitpunkt keinen einzigen Antrag oder eine sonstige Anfrage/Bitte an den Landkreis gestellt hatten.

Und natürlich fehlte auch wieder nicht der Hinweis, Levin Schücking könne statt in dem Museum ganz gut im Schloß gewürdigt werden.

Ich war der Meinung, dass der Bevölkerung hier durch den Landkreis ein falsches Bild vermittelt wurde, das so nicht hinnehmbar war. Also entschied ich mich die Dinge durch einen „Offenen Brief an den Landrat“ richtig zu stellen.

Jahreshauptversammlung Schücking-Gesellschaft e. V.  
12.1.2001, Heimathof Sögel

Dies teilte ich allen Vorstandsmitgliedern mit, wobei vier Vorstandsmitglieder für die Veröffentlichung meiner Antwort waren, zwei sich dagegen aussprachen.

Alle Vorstandsmitglieder aber gaben mir recht. Und mein Offener Brief sei auch sachlich richtig und ebenso sachlich geschrieben.

In der Folge wurde ich massiv bedrängt, den Brief nicht zu veröffentlichen und auch empfindlich beschimpft. Seltsamerweise wusste der Landkreis bereits vor Absendung an den Landrat von dem „Offenen Brief“. Eine mir unverständliche Indiskretion! Jedenfalls wurde ich dann auch vom Landkreis telefonisch äußerst massiv „bearbeitet“, ich dürfe den Brief auf gar keinen Fall veröffentlichen. Da ich darauf bestand als normaler Bürger meine Meinungsfreiheit ausüben zu können und im übrigen die Landkreis-Darstellungen im Interesse des Museums in der Öffentlichkeit nicht so stehen lassen könne, kam es auch hier zu keiner Einigung. Abschließender Satz des Kreisvertreters war, dass ich mir meine Zukunft verbaue, würde ich den Brief veröffentlichen. **Eine meines Erachtens ungeheure Drohung.**

Am nächsten Tag schickte ich dem Herrn Landrat also meinen „Offenen Brief“ per E-Mail zu, ebenso der Zeitung, die die Darstellungen des Landkreises veröffentlicht hatte. Als „Offener Brief“ ging dieser dann auch weiteren Personen zu – und der Gemeinde Sögel zur Kenntnis.

Auf die Dinge, die nun in den nächsten Tagen passierten und gegen mich gerichtet waren, will ich an dieser Stelle nicht näher eingehen, da sie ganz einfach zu beschämend für die Beteiligten sind.

Wir sind jedenfalls soweit, dass kleinkarierte Interessen und besonders die große Angst vor diesem Landrat, der angeblich doch das und jenes in Sögel nicht mehr fördern würde oder kaputt machen könnte, wenn man ihm widerspreche, wo und wann auch immer. Bloß nicht den Mund aufmachen gegen diesen Mann. Das sei zwar ein Diktator, aber von über 70 Prozent gewählt, so wörtlich... Jeder Widerspruch gegen den Landkreis sei tödlich für das Schücking-Museum!!! So ein demokratisch gewählter Abgeordneter zu mir.

Und natürlich seien nun auch die zugesagten Zuschüsse der Gemeinde erst einmal gestrichen. Das mit der beantragten ABM-Maßnahme für 2002 werde nun auch wohl nichts mehr... In Sitzungen von Kommunalpolitikern kam es zur Aufregung und zu der Behauptung, **dass der Thien dort im Museum ein hohes Gehalt bezieht**, die ABM-Leute auf dem Bauhof seien auch mit weniger zufrieden. Das ist eine Geringschätzung der von mir über Jahre hinweg im Museum geleisteten Arbeit!

Jahreshauptversammlung Schücking-Gesellschaft e. V.  
12.1.2001, Heimathof Sögel

Hierzu erkläre ich ausdrücklich, dass ich nie Gehaltsforderungen gestellt habe, sondern als alleinerziehender Vater, jetzt 56 Jahre alt, drei Jahre lang 2900,- DM netto bezog, ein Jahr lang lediglich 630,- DM und im letzten Jahr 2001 keinen Pfennig Gehalt, lediglich meine Auslagen ersetzt bekommen habe. Und angeblich habe ich Sögel mit meinem „Offenen Brief“ Schaden zugefügt.

Ich brauche weder Lob noch Orden, aber ich will für meine Arbeit auch nicht beschimpft und verunglimpft werden. Aber ich lasse mir meine demokratischen Bürgerrechte auch nicht mit Drohungen, Abstrafungen mit Füßen treten.

Das Schücking-Museum scheint zum Spielball der Kommunalpolitik zu werden, wobei jede demokratische Kultur vermisst wird. Es wird kaputt geredet: wer interessiere sich schon für das Museum, wer kenne schon Schücking, dessen Eltern habe man damals (1837) doch aus Sögel heraus gejagt, und war das nicht ein Jude? Beides stimmt nicht! Die Sögeler wollten 1837 ihren Amtmann Schücking behalten und demonstrierten sogar dafür (die Plakate sind erhalten). Und was den „Juden Levin“ anbelangt, sollten diese Leute endlich ein Namenlexikon zur Hand nehmen. Da erfahren sie, dass Levin ein urdeutscher Name ist!

Ähnlich gedankenlos geht man heute mit dem **größten Sohn Sögels** und im Emsland mit dem bedeutendsten Literaten um, den dieser mit vergleichbaren Größen nicht gerade geseignete Landstrich hervorgebracht hat! Ein Trauerspiel!

An dieser Stelle sei auf Schückings große Bedeutung in der europäischen Literaturgeschichte und seine Bedeutung in der Geschichte unserer Demokratie als früher Befürworter der deutschen Einheit (vor 1848), seine Beteiligung an den Ereignissen in der Frankfurter Paulskirche 1848 und der damaligen Revolution, auch als erster Biograf des damaligen ersten deutschen Präsidenten von Gagern ( !!! ) erinnert. Auch ist seine Rolle als Entdecker und Hauptförderer der Droste-Hülshoff zu nennen. Kein anderer Emsländer hat damals die deutsche Literatur und Politik/Geschichte mehr beeinflusst.

Dabei geht es im Schücking-Museum nicht allein um Levin Schücking, sondern auch um zahlreiche andere Schückings vor und nach Levin Schücking, Menschen, die die emsländische und deutsche/europäische Geschichte nicht unwesentlich beeinflusst haben! Ich nenne hier nur von vielen den bedeutendsten Friedensforscher der Weimarer Republik und Nazigegner Professor Walter Schücking als Richter am internationalen Haager Gerichtshof (ein Enkel Levins) sowie Lothar Schücking und dessen Zusammenarbeit mit Ossietzky bei der Weltbühne und Friedenswarte. Oder auch den großen deutschen Anglisten Professor Levin Ludwig Schücking, einen weiteren Enkel u. a. m.

Jahreshauptversammlung Schücking-Gesellschaft e. V.  
12.1.2001, Heimathof Sögel

Die außerordentlichen Leistungen dieser Persönlichkeiten sind in Lexika, vor allem auch im Internet überall nachzulesen und gelten auch heute in Wissenschaftskreisen als richtungweisend.

Es geht im Schücking-Museum und im Schücking-Archiv also nicht **nur** um Levin Schücking, sondern um all diese Persönlichkeiten, auch um deren Nachlässe, die sich bereits in Teilen seit langem im Schücking-Museum befinden! Um 600 Jahre deutsche, europäische und emsländische Kulturgeschichte!

Von Gemeindevertretern wird mir gesagt, ja, wenn der Landkreis mitmachen würde, wäre alles klar. Und der Landrat sagt mir wörtlich, dass die Gemeinde nicht mal hinter dem Museum stehe. Ja, und ich stehe dazwischen – und wundere mich...

Wenn der Landrat mir sagt, dass die Schückings froh sein sollten, wenn sie ihre Sachen im Schloß ausstellen „dürfen“ (das im Dez. 2000), kann ich dem nur entgegen halten, dass eher das Gegenteil der Fall ist. Die müssen nicht um Würdigung im emsländischen Jagdschloß betteln. Seit Jahrzehnten schon werden Schücking-Exponate/Archivalien in bedeutenden deutschen und auch ausländischen Museen aufbewahrt oder präsentiert, u. a. im Schiller-Nationalmuseum, in der Staatsbibliothek Berlin, im Westfälischen Landesmuseum, im Goethe-Schiller-Archiv in Weimar usw. usf.

Und immer wieder werde ich aufgefordert, irgendwelche herausragende Wissenschaftler/Kapazitäten dazu zu überreden Schückings Bedeutung zu belegen, um irgendwelche Zweifler vor Ort im Emsland zu überzeugen. Das haben diese doch schon längst getan, und wir haben solche Stellungnahmen in der Presse und in unseren Jahrbüchern veröffentlicht...

Das Schücking-Museum ist ein großes Geschenk ans Emsland, insbesondere auch an Sögel – nicht mein Privatvergnügen, auch nicht mein Hobby. Die Arbeit in der verg. Zeit unter all den widrigen Umständen hat nun wirklich nichts mehr mit Vergnügen zu tun! Mir ist unverständlich, dass einerseits für emsländische Museen Exponate teuer auf dem Antiquitätenmarkt angeschafft werden, wir Emsländer aber unfähig sind mit einem Millionenschatz wie dem Schücking-Nachlaß umzugehen, der uns als kostenlose Dauerleihgabe zur Verfügung steht.

Alles in allem gesehen hat sich die anfänglich so vielversprechende Situation als inzwischen für mich als unerträglich erwiesen, wobei ich nachdrücklich hervorhebe, dass auch die Schückings diese Situation nicht mehr akzeptieren werden. Eine ordentliche, qualifizierte Arbeit, wie sie notwendig und in den Anfangsjahren auch möglich war, ist unter diesen Umständen nicht mehr zu gewährleisten.



Jahreshauptversammlung Schücking-Gesellschaft e. V.  
12.1.2001, Heimathof Sögel

Bevor ich zum Don Qichotte werde, die Selbstaufgabe meiner Persönlichkeit vollende, gebe ich das Museum auf, nicht weil ich will, sondern weil ich muß. Gelingt es nicht, die Situation zu bereinigen und das Museum auf halbwegs solide Beine zu stellen, ordentliche Arbeitsbedingungen zu schaffen, sollte der Familie Schücking die Rücknahme ihrer Leihgaben empfohlen werden.

Nun hat die 1997 gegründete bundesweite Schücking-Gesellschaft, auch einiges mitzureden (nicht der Landkreis entscheidet über die Zukunft dieser Gesellschaft), zumal das in den vergangenen Jahren zusammengetragene im Museum befindliche Eigentum der Gesellschaft inzwischen gewaltig ist. Dies betrifft vor allem das Archiv, das für die Forschung so wertvoll ist.

Die literarische Schücking-Gesellschaft sollte auf jeden Fall erhalten bleiben, selbst wenn das Museum, also der Schücking-Nachlaß in Hauptsache, das Emsland wieder verlassen müßte.

Ich schlage daher vor, dass der Vorstand und die Gemeinde sich zusammensetzen und die Probleme auf sachlicher Grundlage ein für allemal klären und gemeinsam ordentliche Bedingungen schaffen, auf die man sich auch für die Zukunft verlassen kann. Dies muß in allernächster Zeit geschehen und ist die letzte Chance für den Erhalt des Museums im Emsland!

Ich danke Ihnen für Ihr geduldiges Zuhören!